



(Foto: istock)

# Verwaltung und Sicherheit

## „Die perfekte Kombination für mich“

*Wie München digital tickt, lernt Jasmin Imam-Halil. Die 22-Jährige absolviert für ihr Studium der Informatik sowie der Allgemeinen Inneren Verwaltung ihre Praxisphasen bei der Verwaltung der Landeshauptstadt.*

5 „Schon zu Schulzeiten stand für mich fest, dass ich Informatik studieren wollte. Die Theorie reichte mir aber nicht: Gleichzeitig wollte ich einen starken Bezug zur Praxis haben“, erinnert sich Jasmin Imam-Halil an ihre Studienwahl. Auf Anraten einer Verwandten, die bei der Landeshauptstadt München arbeitet, bewarb sie sich als angehende Beamtin ebenfalls bei der Behörde.

10 Nach der Zusage ihres Dienstherrn nahm sie ihr Studium zur Diplom-Verwaltungsinformatikerin (FH) an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege (FHVR) in Hof auf. Die Informatikausbildung, die den Schwerpunkt ihres Studiums bildet, erfolgt in Kooperation mit der Hochschule Hof; die Praxisphasen absolviert sie in der Behörde. „Das Studium ist für mich eine perfekte Kombination“, sagt die Studentin. „Ich erwerbe fundierte Kenntnisse in Informationstechnik und in verwaltungs-  
15 tungswissenschaftlichen Grundlagen und bekomme einen guten Überblick über die fachlichen Anforderungen der Verwaltung.“

### Von Recht über Management bis Informatik

20 An der FHVR findet der verwaltungsspezifische Teil des Studiums statt, bei dem es um die Grundlagen der Verwaltungsarbeit geht: Staats- und Verwaltungsrecht, Datenschutz, Personalmanagement, Verwaltungsorganisation, Projektmanagement und Wirtschaftsführung in der Öffentlichen Verwaltung sind hier die Themen.

Beim Kooperationspartner, der Hochschule Hof, lernt die 22-Jährige das Handwerkzeug für den technischen Part. Auf dem Stundenplan stehen unter anderem mathematische, betriebswirtschaftliche und physikalische Grundlagen sowie die Kerninformatik.  
25 Diese befasst sich mit Informationsstrukturen, Programmiersprachen, Datenverarbeitungssystemen und Software-Engineering.

### Praxiserfahrung sammeln

30 In den Semesterferien sowie in einem Praxissemester arbeitet Jasmin Imam-Halil in einem Beamtenverhältnis auf Widerruf in verschiedenen IT-Abteilungen der Landeshauptstadt München. „In meinen Praxisphasen war ich bislang in der IT-, der Personal- und der Organisationsabteilung eingesetzt“, berichtet die angehende Beamtin.

Sie führte zum Beispiel Tests für das neue Online-Bewerbungsportal der Stadt durch und stimmte die notwendigen Verbesserungen mit den Programmierern ab. Außerdem drehte sie Schulungsvideos für die Mitarbeiter der Personalabteilung, die die neue  
35 Software für das E-Recruitment künftig anwenden werden.

### **Einblicke in die mögliche Zukunft**

Demnächst wird Jasmin Imam-Halil in der Abteilung „it@M“ eingesetzt, dem zentralen IT-Dienstleister der Landeshauptstadt München, der die Server der Stadt betreut. „Durch den Einblick in die verschiedenen Abteilungen kann ich überlegen, welcher Bereich mir für den Einstieg nach meinem Studium am besten zusagt – und ich kann die Kollegen schon kennenlernen“, sagt sie.

Derzeit befindet sich die 22-Jährige im dritten Semester ihres dreijährigen Studiums zur Diplom-Verwaltungsinformatikerin. Schließt sie dieses mit guten Noten ab, „steht meiner Beamtenlaufbahn bei der Landeshauptstadt München wohl nichts mehr im Wege.“

Quelle: abi.de vom 23.01.2017

<http://abi.de/studium/studiengaenge/beamte/verwaltungsinformatikerin-tw-s014450.htm?zg=schueler> zuletzt überprüft am 27.09.2017

## Personalfachwirt

### Mitarbeiter im Fokus

Wird in einem großen Unternehmen ein neuer Mitarbeiter eingestellt, ist das mit einem bürokratischen Aufwand verbunden, der oft sehr komplex ist. Deswegen gibt es Menschen wie Frank Bautzmann (35): Seine Aufgabe ist es, die Prozesse in der Personaleinstellung so einfach wie möglich zu gestalten. Die Position als Referent der Abteilung Bereichsentwicklung in einem der größten Konzerne Deutschlands hat der gelernte Industriekaufmann auch seiner Aufstiegsweiterbildung zum Personalfachwirt zu verdanken.

Wenn jemand einen neuen Arbeitsvertrag bekommt, wurde bislang auf dem Postweg kommuniziert und im Konzern war jemand dafür zuständig, die Daten im IT-System zu erfassen“, beschreibt Frank Bautzmann das bisherige Vorgehen seines Arbeitgebers, der BMW Group. Da das Unternehmen jedoch jährlich mehrere tausend Mitarbeiter einstellt, liegt es nahe, diese Prozesse zu vereinfachen – „und zwar für beide Seiten, auch für die Mitarbeiter, die in das Unternehmen eintreten.“

Um dieses Ziel zu erreichen, beschreibt, analysiert und verbessert der 35-Jährige die Abläufe. „Bei uns muss man sich zum Beispiel online bewerben, so sind die Mitarbeiter bereits im System angelegt“, erklärt er. „Wir wollen diese Daten auch in der Lohn- und Gehaltsabrechnung nutzen und sie für andere Prozesse, beispielsweise für die Personalentwicklung, verfügbar machen“ – selbstverständlich unter Einhaltung aller geltenden Datenschutzrichtlinien.

#### 20 IT-Systeme sinnvoll nutzen

Im Abitur hatte Frank Bautzmann die Leistungskurse Mathematik und Physik, fand aber, dass das nicht seine absoluten Stärken sind. „Ich wollte in den kaufmännischen Bereich, aber kein Studium absolvieren. Da der Beruf des Industriekaufmanns auch technikaffin ist, habe ich mich dafür entschieden“, erinnert er sich. Das Jahr zwischen Abitur und Ausbildungsbeginn nutzte er, um in einem großen Münchner IT-Unternehmen zu arbeiten. Dort beantwortete er im Kundencenter Support-Anfragen und führte Projektarbeiten durch. Im Jahr 2002 startete er dann seine Ausbildung zum Industriekaufmann bei der BMW Group.

Anschließend stieg er ins Personalwesen der Firma ein. Hier arbeitete er im Bereich Lohn- und Gehaltsabrechnung, kümmerte sich aber auch um die Neuausrichtung der internen Mitarbeiter-Website für Personalthemen. „Bei der effizienteren Gestaltung von Prozessen hilft uns häufig die Digitalisierung“, erzählt er. „Wir beschäftigen uns intensiv damit, wie IT-Systeme sinnvoll einzusetzen sind.“

#### Karriere dank Fortbildung

Für die Aufstiegsweiterbildung zum Personalfachwirt entschied er sich im Jahr 2011. „Ein Konzern unserer Größe bietet die Möglichkeit, regelmäßig seinen Tätigkeitsbereich zu verändern“, sagt er und betont: „Dies wird von der Personalentwicklung gewünscht und gefördert.“ Der erfolgreiche Abschluss einer Aufstiegsweiterbildung löst nicht zwangsläufig einen Karrieresprung aus, lohnt sich jedoch mittel- und langfristig.

*Modul: Berufe in Branchen (M6)*

40 So war es auch bei Frank Bautzmann: „Meine Weiterbildung zum Personalfachwirt führte nicht unmittelbar zu einer anderen Position, hatte aber bei einem späteren Wechsel innerhalb des Konzerns großen Einfluss.“ Interessierten rät er: „Ich kann jedem empfehlen, ständig an seinen Stärken zu arbeiten und offen für Neues zu sein.“

45 Er erinnert sich gut an die Weiterbildung: „Zu den Lehrinhalten gehörten Grundsätze der Personalarbeit, Personalmanagement und -entwicklung sowie andere Bausteine des Personalwesens. Die Dozenten hatten jahrelange Berufserfahrung in diesen Bereichen.“ Für die Präsenzzeit an der Schule stellte ihn sein Unternehmen frei und zahlte das Gehalt fort. Der Lehrgang schloss mit einer IHK-Prüfung ab und kostete etwa 2.000 Euro. Unterstützt wurde er dabei durch das sogenannte Aufstiegs-BAföG.

50 **Internationale Herausforderungen**

Das bislang größte Projekt des Personalfachwirts war die Einführung eines international einheitlichen IT-Systems im Personalwesen. Als Projektleiter reiste Frank Bautzmann durch die ganze Welt und führte mit dem Projektteam das neue Personalsystem und die damit verbundenen Prozesse ein. „Es war eine spannende Erfahrung, mit so vielen unterschiedlichen Nationalitäten in einem Team zusammenzuarbeiten und etwas Gemeinsames zu schaffen.“

55

Quelle: abi.de vom 27.07.2017  
<http://abi.de/beruf-karriere/weiterbildung/personalfachwirt014921.htm?zg=schueler> zuletzt überprüft am 27.09.2017

## Mehr als nur Zahlen

*Ob Privatperson oder Unternehmen – wer in Finanzfragen den Überblick behalten möchte, wendet sich an Steuerberater. Sie kümmern sich um Steuererklärung, Buchführung und Bilanzen, stehen als vertrauensvolle Berater zur Seite und haben dabei stets ein Ziel im Blick: das Wohl ihrer Mandanten.*

- 5 Was ein Steuerberater genau macht, weiß Christian Michel, Referent für Berufsrecht beim Deutschen Steuerberaterverband in Berlin: „Neben der klassischen Unterstützung bei Steuererklärungen oder Buchführungen untersuchen Steuerberater Bescheide nach Fehlern und vertreten den Mandanten gegenüber Finanzämtern und Finanzgerichten – auch bei Strafsachen oder Bußgeldverfahren.“
- 10 Steuerberater sind zudem kreative Gestalter für ambitionierte Unternehmen und Firmengründer: Wie kann man Vermögen sinnvoll investieren? Welches Personal passt zu einem Betrieb? „Die Profis können hier mit ihren Ideen die wirtschaftliche Entwicklung positiv mitgestalten. Deswegen sind sie auch immer mehr als Unternehmensberater gefragt“, sagt der Referent. Dabei geht es nicht nur um nackte Zahlen, denn oft begleiten Steuerberater ihre Mandanten über Jahre oder sogar Jahrzehnte. „Das schafft eine große Vertrauensbasis.“
- 15

### Praxis ist gefragt

- 20 Qualifikation ist das A und O. „Nur wer über eine theoretische und praktische Vorbildung verfügt und eine Steuerberaterprüfung abgelegt hat, kann Steuerberater werden“, betont Christian Michel.

Da der Beruf des Steuerberaters nicht rein akademisch ist, kann der Einstieg sowohl über ein Studium als auch über eine Ausbildung erfolgen. Neben Studiengängen wie BWL oder Jura kommt eine kaufmännische Ausbildung infrage oder die Laufbahnprüfung für den gehobenen Dienst in der Finanzverwaltung.

- 25 Anschließend gilt es, praktische Berufserfahrung in einer Steuerkanzlei zu sammeln. Nur dann wird man für die Steuerberaterprüfung zugelassen. Die erforderliche Praxisdauer hängt mit der Art des Abschlusses zusammen. „Bei einem wirtschafts- oder rechtswissenschaftlichen Hochschulstudium mit acht Semestern sind das zum Beispiel zwei Jahre“, weiß der Experte. „Als Beamter des gehobenen Dienstes der Finanzverwaltung oder als Steuerfachwirt muss man mit sieben Jahren rechnen und bei einer kaufmännischen Ausbildung, zum Beispiel als Steuerfachangestellter, mit zehn Jahren.“
- 30

### Lehrgänge und Prüfung

- 35 Da die Prüfung sehr anspruchsvoll ist, sind Lehrgänge zur Vorbereitung sinnvoll. Diese werden zum Beispiel von regionalen Steuerberaterkammern und -verbänden angeboten. „Ob als dreimonatiger Kompaktlehrgang in Vollzeit oder berufsbegleitend in 18 Monaten – hier kann jeder nach seinen Bedürfnissen entscheiden“, sagt Christian Michel. Spezielle Klausurenkurse und simulierte mündliche Prüfungen runden die Angebote ab. Auch Fernlehrgänge sind möglich.

## Modul: Berufe in Branchen (M6)

- 40 Der Besuch von Vorbereitungslehrgängen empfiehlt sich auch deshalb, weil die Steuerberaterprüfung einiges kostet. „Die Bearbeitung des Antrags zur Prüfung und die Prüfungsgebühr kosten zusammen 1.200 Euro“, erklärt der Referent und fügt an: „Da die Lehrgänge noch einmal einen mittleren vierstelligen Betrag erfordern, kann es sinnvoll sein, sich nach finanzieller Unterstützung umzuschauen. Das können Arbeitgeber oder staatliche Förderungen wie Bildungsschecks sein.“

Die Steuerberaterprüfung selbst besteht aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil, den man vor einem Prüfungsausschuss ablegt. Fit sein muss man hier zum Beispiel in Fragen zur Einkommenssteuer, zum Erbschafts- und Berufsrecht oder in Betriebs- und Volkswirtschaft.

### 50 **Gute Perspektiven**

- Nach bestandener Prüfung gibt es viele Arbeitsmöglichkeiten: fest angestellt in einer Kanzlei, als freier Mitarbeiter oder selbstständig. „Auch wenn die Ausbildung einiges an Zeit und Geld kostet, macht sie sich später bezahlt“, sagt Christian Michel. „Nach einer Umfrage unter mehr als 1.500 Kanzleien verdienen Berufseinsteiger mit zweijähriger Berufserfahrung durchschnittlich 48.000 Euro brutto im Jahr.“ Freie Steuerberater rechnen ihr Honorar eigenständig pro Stunde oder Monat ab.

Die Zukunftsaussichten sind gut. Die Nachfrage nach Steuerberatern steigt, weil das Steuerrecht immer komplexer wird und jeden betrifft. Und vor allem: „Der Beruf ist krisensicher – denn Steuern wird es immer geben.“

Quelle: abi.de vom 18.05.2017

<http://abi.de/beruf-karriere/weiterbildung/steuerberater-hintergrund014758.htm?zg=schueler> zuletzt überprüft am 27.09.2017



Richter

## „Jurist und Psychologe in einem“

*Verhandlungen in Robe führen, Urteile schreiben und verkünden, Güutetermine moderieren: Jakob Schmidkonz (32) ist Richter für Mietrecht am Amtsgericht München.*

- 5 Darf der Vermieter wegen Eigenbedarf kündigen? Ist die Nebenkostenabrechnung korrekt? Muss der Mieter noch ausstehende Zahlungen leisten? Diese Fragen sind Alltag für den seit eineinhalb Jahren als Richter tätigen Juristen Jakob Schmidkonz. Immer an seinen Verhandlungstagen, dienstags und freitags, spricht er in Robe im Sitzungssaal Recht oder versucht, in sogenannten Güuteterminen eine Einigung ohne Beweisaufnahme zu erzielen. „Ich bin ein Streitrichter, wie man ihn aus dem Fernsehen kennt“, erklärt der 32-Jährige. Die anderen Tage der Woche nutzt er zur Vor- und Nachbereitung, zum Vereinbaren von Verhandlungsterminen, zum Einholen von Gutachten und
- 10 für andere ergänzende Tätigkeiten.

### Langer Weg zur Richterstelle

- Um die Stelle zu bekommen, hat Jakob Schmidkonz einen langen Ausbildungsweg hinter sich gebracht. Begonnen hatte er in München mit einem Politikstudium, bevor er
- 15 sich für Jura entschied. „Als Schwerpunkte habe ich Kriminologie und Jugendstrafrecht gewählt“, erzählt der heutige Richter. „Strafrecht ist immer noch meine fachliche Leidenschaft. Im Staatsdienst wird man aber eher als Allrounder eingesetzt.“

- Nach dem ersten Staatsexamen war Jakob Schmidkonz zunächst zwei Jahre als externer Doktorand an der Universität Göttingen eingeschrieben. Um sich zu finanzieren,
- 20 jobbte er in einer Kanzlei und als Korrektor für Klausuren. Es folgte der juristische Vorbereitungsdienst mit Stationen in Heilbronn und Stuttgart sowie die letzte Prüfung zum zweiten Staatsexamen, ungefähr zehn Jahre nach Studienbeginn.

- „Ich wollte schon während des Studiums gerne Richter oder Staatsanwalt werden“, erzählt Jakob Schmidkonz. In Bayern bewirbt man sich für die Justiz, in anderen Bundesländern auch speziell für das Richteramt oder die Staatsanwaltschaft, direkt bei den Landesbehörden. „Die Note ist für die Einstellung das entscheidende Kriterium. Zwar werden auch die Soft Skills beachtet, aber ohne den entsprechenden Notendurchschnitt kommt man nicht rein“, meint der Richter.
- 25

### Konstruktive Lösungen erarbeiten

- 30 Hat man die Zusage für eine Stelle, kann es dann ganz schnell gehen. „Man ist sehr lange in der Ausbildung und hat die Praxis nur als Referendar kennengelernt. Dann bekommt man eine Stelle als Richter und darf nach Studium und zweijähriger Referendarzeit mit erfahrenen Fachanwälten verhandeln und gegebenenfalls entscheiden. Das war schon eine faszinierende Herausforderung“, erzählt Jakob Schmidkonz.
- 35 Er schätzt die Unabhängigkeit seines Berufs. „Meine Vorgabe ist, dass ich eine gewisse Anzahl von Fällen im Monat bearbeiten muss, das sogenannte Pensum. Wann und wie ich das mache, kann ich im Wesentlichen selbst bestimmen. Da kann ich im Rahmen der Gesetze viel selbst gestalten“, berichtet er. Ein hohes Maß an Flexibilität



*Modul: Berufe in Branchen (M6)*

- 40 braucht der Richter für Mietrecht auch bei den Verhandlungen, in denen es oft nicht nur um die Sache geht: „Das Menschliche steht in dem Beruf sehr im Vordergrund. Da gibt es oft angestaute Wut und Missstimmung zwischen den Parteien. Wenn man es da schafft, einen Vergleich zu schließen und so auch den Streit aufzulösen, hat man für die Zukunft viel Konstruktives geschaffen“, meint Jakob Schmidkonz. „Da ist man zu 70 Prozent Jurist und zu 30 Prozent Psychologe.“
- 45 In der Zukunft warten noch weitere Tätigkeiten auf den Münchner Juristen: In den ersten vier Jahren im bayerischen Staatsdienst sind zwei Jahre Richteramt und zwei Jahre Tätigkeit für die Staatsanwaltschaft vorgesehen, die er im Frühjahr beginnt. Danach wird individuell und nach Personalbedarf entschieden, mit welcher Stelle die Karriere weitergeht.

Quelle: abi.de vom 14.08.2017  
<http://abi.de/beruf-karriere/berufsreportagen/kmc/richter014947.htm?zg=schueler> zuletzt überprüft am 27.09.2017

## Berufe bei der Polizei

### „Routine ist eher die Ausnahme“

*Für viele ist es ein Traumberuf, doch der Einstieg in den Polizeidienst ist anspruchsvoll. Wer belastbar ist, ausgeprägte soziale Kompetenzen mitbringt und seine Arbeitszeit nicht nur am Schreibtisch verbringen will, ist bei der Polizei richtig. Ob Landespolizei, Bundespolizei oder Bundeskriminalamt: Die Einsatzfelder und Aufgaben sind vielfältig.*

- 5 In der Regel sind Sylvan Bormann und seine Kollegen die ersten Ermittler, die einen Tatort betreten. Der Polizeikommissar arbeitet in Hannover im Kriminaldauerdienst (KDD). Dort ist er zuständig für die Tatortaufnahme, zum Beispiel nach Sexual- und Tötungsdelikten, Bränden, ungeklärten Todesfällen, Einbruchdiebstählen, Raub und Erpressung. Wie in den meisten Arbeitsbereichen der Polizei bedeutet das für den 28-Jährigen Schichtdienst: „Wir sind 24 Stunden, sieben Tage die Woche im Einsatz.“

- 10 2007 hat sich Sylvan Bormann bei verschiedenen Länderpolizeien beworben. Die Zusage kam aus Niedersachsen. „Mein Vater ist Polizist gewesen, der Job wurde mir sozusagen in die Wiege gelegt. Toll finde ich vor allem, wie vielseitig die Tätigkeitsbereiche sind. Nach dem Studium für den gehobenen Polizeivollzugsdienst hat man eine riesige Bandbreite von Möglichkeiten. Zur Orientierung bin ich erstmal zur Bereitschaftspolizei gegangen“, erzählt er. Nach sechs Monaten wechselte er im Rahmen einer Abordnung zur Polizeiinspektion Hannover-Mitte, wo er als Streifenbeamter in der Wache am Steintor für das Szene- und Partyviertel zuständig war. Anschließend bewarb er sich für den KDD.

#### 20 Ohne Büroarbeit geht es nicht

- Dank einer Weiterbildung zum Kriminaltechniker übernimmt Sylvan Bormann bei größeren Tatorten auch die Verantwortung bei der Spurensuche und -sicherung: „Dabei muss ich sehr auf Details achten. Von 250 Fingerabdrücken in einer Wohnung ist vielleicht einer vom Täter“, erklärt er. Hält er sich an einem Tatort mehrere Stunden, Tage oder sogar Wochen auf, kann das Schreiben des anschließenden Berichts eine Woche oder mehr Zeit in Anspruch nehmen. „Es gehört eben auch viel Büroarbeit dazu, die aber nah dran an der Praxis ist.“

- 30 Aktuell hat der Polizeikommissar die Arbeit im Kriminaldauerdienst für eine außergewöhnliche Station unterbrochen: die Nachwuchsgewinnung der Polizeiakademie Niedersachsen. Dort kümmert er sich um das Einstellungsverfahren für den Polizeidienst, plant Marketingmaßnahmen und organisiert Messen, auf denen sich Interessierte über die Polizeiarbeit und den Weg dorthin informieren können. Nach einem Jahr will er in seinen alten Arbeitsbereich zurückkehren.

### Studium vorausgesetzt

- 35 „Ob Verkehrsüberwachung, Kriminalermittlungsdienste, Landeskriminaldienst, Bereitschafts- und Wasserschutzpolizei oder Spezialeinheiten wie das SEK, die Reiter- und Diensthundeführer- oder Hubschrauberstaffel – die Polizei bietet viele verschiedene Tätigkeitsfelder“, sagt Michael Höhne, Einstellungsberater der Polizeiakademie Niedersachsen. Abiturienten können sich sowohl bei den Länderpolizeien als auch bei Bun-

40 despolizei und Bundeskriminalamt (BKA) zunächst für die Laufbahn des gehobenen Dienstes bewerben.

Wer bei einer Landespolizei arbeiten will, muss ein Studium an einer der Polizeiakademien absolvieren. In Niedersachsen dauert das Bachelorstudium für den gehobenen Polizeivollzugsdienst oder vergleichbare Qualifikationsebenen drei Jahre und ist Voraussetzung, um Polizeikommissar zu werden. „Eine andere Möglichkeit als dieses  
45 Studium gibt es nicht“, sagt Michael Höhne. „Wer besonders gute Leistungen während des Studiums und anschließend im Job vorweisen kann, hat die Möglichkeit, sich über ein weiteres Auswahlverfahren für das Masterstudium an der Deutschen Polizeihochschule in Münster zu qualifizieren und in den höheren Dienst aufzusteigen.“ Die Einstellungs Voraussetzungen für den gehobenen Polizeidienst variieren je nach Bundesland. Nach dem Studium ist ein Wechsel zwischen den Polizeien der Bundesländer nicht ohne weiteres möglich, meistens nur mit einem adäquaten Tauschpartner.

### Verschiedene Tätigkeitsbereiche und Einsatzorte

Was reizt angehende Polizisten an dem Beruf? „Unsere Anwärter schätzen vor allem die Vielseitigkeit. Wer zum Beispiel bei der Bundespolizei arbeitet, ist nicht auf einen einzelnen Tätigkeitsbereich oder Einsatzort festgelegt“, sagt Hans-Werner Ruß, Ausbildungsleiter für den gehobenen Polizeivollzugsdienst bei der Bundespolizei im bayerischen Oerlenbach. Ob an Flughäfen, Bahnhöfen, an der Grenze oder auf See: Die Einsatzfelder für Bundespolizisten sind vielfältig. Unmittelbar nach der Ausbildung sind  
60 die Wahlmöglichkeiten allerdings begrenzt. „Man wird nicht direkt nach dem Studium Hubschrauberpilot oder kommt zur Antiterrorereinheit GSG 9. Wo ein fertig ausgebildeter Bundespolizist eingesetzt wird, hängt davon ab, wo Personal benötigt wird. Das sind derzeit vor allem die Flughäfen. Später ist dann eine Spezialisierung möglich“, erläutert Hans-Werner Ruß.

65 Bundespolizisten sind deutschlandweit im Einsatz. Das macht den Beruf interessant, erfordert aber Flexibilität, da Wohnortwechsel häufig dazugehören. Auch Auslandseinsätze übernimmt die Bundespolizei. „Kolleginnen und Kollegen der Bundespolizei sind beispielsweise in Afghanistan im Einsatz und helfen bei der Ausbildung der Polizei vor Ort. In Griechenland unterstützen sie ihre dortigen Kollegen bei der Grenzüberwachung.“  
70

### Grenzsituationen gehören dazu

Was den Polizeiberuf laut Hans-Werner Ruß ausmacht, ist der ständige Kontakt zu Menschen. „Als Polizist muss man sich jeden Tag auf unterschiedliche Menschen und Situationen einstellen. Routine ist eher die Ausnahme, was ich immer sehr spannend  
75 fand.“ Der Arbeitsalltag ist selten eintönig. „Der Beruf hat aber auch Schattenseiten. Da wäre zum einen die zeitliche Belastung, die teilweise sehr hoch ist. Aktuell gibt es eine Menge Überstunden bei der gesamten Polizei. Außerdem arbeitet ein Großteil der Polizisten im Schichtdienst. Zum anderen gehört es zum Beruf, in Grenzsituationen zu geraten, die einen nicht nur emotional beanspruchen, sondern auch gefährlich sein können“, schildert er.  
80

Zwar wird man in der Ausbildung darauf vorbereitet, geistige und körperliche Fitness sind für Bewerber dennoch unerlässlich. „Als Polizist muss man sowohl psychisch als

*Modul: Berufe in Branchen (M6)*

auch physisch belastbar sein. Man braucht eine hohe Lern- und Leistungsbereitschaft. Da Polizisten so gut wie nie alleine arbeiten, gehört außerdem Teamfähigkeit unbedingt dazu. Im Arbeitsalltag merkt man schnell: Nur im Team kann man etwas erreichen“, erläutert Hans-Werner Ruß. Kontaktfreudigkeit und Kommunikationsfähigkeit sind ebenfalls wichtig: „Man muss auf Menschen zugehen können, sollte aber ein gesundes Misstrauen mitbringen. Nur so lassen sich komplizierte Sachverhalte aufklären. Da man jeden Tag mit unterschiedlichen Lebenseinstellungen, Glaubensrichtungen und kulturellen Hintergründen zu tun hat, benötigt man außerdem ein hohes Maß an Offenheit und Toleranz.“

Quelle: abi.de vom 05.09.2016

<http://abi.de/orientieren/berufsarbeitsfelder/berufsgruppen/berufe-bei-der-polizei-hinterg014038.htm?zg=schueler> zuletzt überprüft am 27.09.2017

Berufe bei der Polizei: Alternativen

## Es muss nicht immer die Polizei sein

*Wer sich für Alternativen zum Polizeiberuf interessiert, findet im Bereich öffentliche Sicherheit weitere herausfordernde Berufsmöglichkeiten.*

### **Zolldienst**

#### **5 Beamtenausbildung**

Beamte und Beamtinnen im gehobenen Zolldienst sind mit kontrollierenden, überwachenden und leitenden Aufgaben in der Zollabfertigung betraut. Sie arbeiten bei Hauptzollämtern, bei Zoll(fahndungs)ämtern, bei der Generalzolldirektion und beim Wasserzoll. Die Ausbildung erfolgt als Vorbereitungsdienst im Rahmen eines dreijährigen Diplomstudiums.

### **Bundeswehr**

#### **Beamtenausbildung**

Beamte und Beamtinnen im gehobenen Dienst der Wehrverwaltung üben Leitungs- und Verwaltungstätigkeiten in den verschiedenen Aufgabenbereichen der Bundeswehrverwaltung aus. Die Ausbildung erfolgt als Vorbereitungsdienst im Rahmen eines dreijährigen Diplomstudiums.

#### **Soldatenausbildung**

Offiziere im militärfachlichen Dienst übernehmen spezielle Fachaufgaben bei den Streitkräften, etwa in den Bereichen Planung, Ausbildung und Organisation. Die Laufbahn der Offiziere im militärfachlichen Dienst ist eine militärische Laufbahn bei der Bundeswehr mit bundesweit einheitlich geregelter Ausbildung.

### **Justiz**

#### **25 Studium**

Ein Studium der Rechtswissenschaften mündet beispielsweise in Berufe wie Rechtsanwalt, Staatsanwalt, Notar oder Richter.

#### **Ausbildung**

Justizfachangestellte erledigen organisatorische und verwaltende Büroarbeiten und sind nach einer dreijährigen Ausbildung bei Gerichten und Staatsanwaltschaften, in Notariaten und Rechtsanwaltskanzleien beschäftigt.

*Modul: Berufe in Branchen (M6)*

- 35 Die Beamtenausbildung zum/zur Rechtspfleger/-in, die durch Verordnungen der Bundesländer geregelt ist, erfolgt als Vorbereitungsdienst meist im Rahmen eines dreijährigen Diplomstudiums. Rechtspfleger sind vor allem bei Gerichten, Staatsanwaltschaften oder Justizverwaltungen tätig. Sie treffen gerichtliche Entscheidungen zum Beispiel im Nachlass-, Betreuungs- und Vormundschafts-, Grundbuch- oder Registerrecht sowie bei Zwangsvollstreckungen.

**Verfassungsschutz**

- 40 Beamte im gehobenen Verfassungsschutzdienst erledigen Aufgaben in allen Bereichen des Verfassungsschutzes, insbesondere in der Beschaffung und Analyse von Informationen. Neben sachbearbeitenden Tätigkeiten übernehmen sie zum Beispiel Aufgaben in der Personalführung. Die Ausbildung erfolgt als Vorbereitungsdienst, der als dreijähriges Diplomstudium organisiert ist.

Quelle: abi.de vom 05.09.2017  
<http://abi.de/orientieren/berufsarbeitsfelder/berufsgruppen/berufe-bei-der-polizei-alterna014052.htm?zg=schueler> zuletzt überprüft am 27.09.2017

Studieren bei der Bundespolizei

## Vorbereitet auf das Unvorhersehbare

Ob an Bahnhöfen, Flughäfen oder Landesgrenzen – Bundespolizisten werden in ganz Deutschland und im Ausland eingesetzt. Auch Polizeikommissaranwärter Carsten Ziebler (22) ist während seines Studiums schon viel herumgekommen: Aktuell studiert er an der Bundespolizeiakademie in Lübeck. Vorherige Stationen des Studiums haben ihn unter anderem nach Brühl und Trier geführt.

Ein Jahr vor seinem Abitur hatte sich Carsten Ziebler bei sechs verschiedenen Polizeien beworben: „Polizist werden war ein Kindheitstraum von mir.“ Als die Zusage von der Bundespolizei kam, musste er nicht lange überlegen. Einen Einblick in den Beruf hatte er während zweier Praktika bei der Bundespolizei und der Landespolizei Hessen erhalten, die er während der Schulzeit absolvierte. „Ich komme aus einem Dorf. Deshalb hat mir die Aussicht besonders gut gefallen, im Rahmen der Ausbildung viel unterwegs zu sein, etwas zu sehen und später deutschlandweit oder sogar international arbeiten zu können“, erklärt er. Vorab hatte er sich bei einem Einstellungsberater der Polizei über das Bewerbungsverfahren und die -fristen informiert.

### 15 Das erste Mal „auf der Straße“ unterwegs

Nach der dreimonatigen Basisausbildung mit Einsatztraining und Sporteinheiten kam er für das sechsmonatige Grundstudium an die Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung in Brühl in Nordrhein-Westfalen, wo vor allem Fächer wie polizeiliches Einsatzrecht und allgemeines Verwaltungsrecht, aber auch Betriebs- und Volkswirtschaftslehre auf dem Stundenplan stehen. An der Hochschule studieren alle Beamten des öffentlichen Dienstes gemeinsam, also beispielsweise auch Mitarbeiter des Bundeskriminalamtes und Verwaltungsangestellte. Ihr gemeinsames Ziel ist ein Diplom als Verwaltungswirt.

In seinem ersten dreimonatigen Praktikum im Rahmen des Studiums lernte Carsten Ziebler die Arbeit der Bundespolizei am Frankfurter Hauptbahnhof kennen. „Das war definitiv bisher die spannendste Station des Studiums. Ich war das erste Mal so richtig auf der Straße unterwegs, wurde von Anfang an voll eingebunden und habe jeden Tag eine Menge erlebt. Bahnhöfe und Bahnhofsviertel sind Anziehungspunkte für Drogendelikte und Taschendiebstähle. In einer Zwölf-Stunden-Schicht passiert da wahnsinnig viel.“

### Zahlreiche Einsätze Tag und Nacht

Diebstahl, Raub, Körperverletzung – jeden Tag und jede Nacht wurden er und die Kollegen zu zahlreichen Einsätzen gerufen. „Natürlich hat man uns auf den Praxiseinsatz vorbereitet, unter anderem gehören zum Studium Fächer wie Psychologie und Berufsethik. Aber in meinem ersten Nachtdienst hatte ich es direkt mit einer Leiche auf den Bahngleisen zu tun. Trotz Vorbereitung ist es unmöglich vorauszusagen, wie man auf so eine Situation reagiert. Da geht es jedem anders. Ich kann nur schwer beschreiben, wie ich mich in diesem Moment gefühlt habe“, sagt der 22-Jährige. „Aber bei der Polizei bekommt jeder viel Unterstützung von den Kollegen, man spricht darüber, was man



## Modul: Berufe in Branchen (M6)

40 im Dienst erlebt, und kann sich an die Polizeiseelsorge wenden, wenn einen das Erlebte nicht mehr loslässt“, schildert er.

Aber auch schöne Erlebnisse gehörten zum Praktikumsalltag: „Zum Beispiel haben wir ein Kind, das in der Menge verloren gegangen war, zu seinen Eltern zurückgebracht oder wir konnten einen Täter stellen, der gerade ein älteres Ehepaar überfallen hatte.“ Das Verhältnis zu seinen Kollegen und Kommilitonen beschreibt der Polizeikommissaranwärter als sehr eng und familiär.

### Vorbereitung auf Führungsposition

Neben der Arbeit am Bahnhof war Carsten Ziebler im Rahmen von Praktika am Frankfurter Flughafen, bei der Bereitschaftspolizei und der Grenzpolizei in Trier im Einsatz. Während insgesamt drei Studienabschnitten an der Bundespolizeiakademie in Lübeck hat der Polizeikommissaranwärter verschiedene Rechtsfächer wie Strafrecht und Verwaltungsrecht belegt, außerdem wurden in den Vorlesungen internationale und europäische Themen wie das Schengener Grenzabkommen behandelt. In Fächern wie Polizeitaktik, Einsatz- und Führungslehre wurden er und die anderen angehenden Bundespolizisten auf ihre künftige Arbeit vorbereitet.

„Der gehobene Dienst sieht eine Führungsposition vor, deshalb werden wir im Studium auch als Gruppenleiter ausgebildet und lernen zum Beispiel, wie man eine Polizeieinheit führt und mit Mitarbeitern umgeht“, sagt er. Während seiner Praktika bei der Grenzpolizei und der Bereitschaftspolizei wurde der 22-Jährige bereits als stellvertretender Gruppenleiter beziehungsweise Gruppenführer eingesetzt.

„Bisher hat mich der Bahnbereich am meisten interessiert. Aber auch am Flughafen ist die Arbeit abwechslungsreich. Dort hat man mit internationalen Gästen und Passagierrecht zu tun und wird unter anderem in der Gepäck- und Passagierkontrolle eingesetzt.“ Im Anschluss an das Studium will er sich deshalb beim Frankfurter Flughafen bewerben. „Aufgrund der vielen Geflüchteten, die derzeit nach Deutschland kommen, besteht dort momentan ein großer Bedarf.“

Quelle: abi.de vom 05.09.2016

<http://abi.de/studium/studiengaenge/beamte/studieren-bei-der-bundespolizei014041.htm?zg=schueler>  
zuletzt überprüft am 27.09.2017

## Mitarbeiter beim Verfassungsschutz – Hintergrund

### Hüter der Demokratie

*Deutschland verfügt auf Bundesebene über drei Nachrichtendienste: den Bundesnachrichtendienst (BND), das Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) und den Militärischen Abschirmdienst (MAD). Wer sich für innen- und sicherheitspolitische Themen interessiert, ist beim Verfassungsschutz genau richtig.*

- 5 Observation verdächtiger Personen, geheime Treffen mit Informanten oder die Analyse  
brisanter Informationen: Die Arbeit beim Verfassungsschutz könnte interessanter nicht  
sein. Vor allem das Aufspüren terroristischer und extremistischer Gruppierungen hat in  
den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Akribisch sammeln und analysieren hier-  
zu die Sachbearbeiter beim BfV alle wichtigen Informationen und fassen diese an-  
schließend in ihren Berichten zusammen. Diese informieren die Bundesregierung über  
10 die Sicherheitslage in Deutschland im Allgemeinen oder richten sich an andere Behör-  
den, wie zum Beispiel das Bundeskriminalamt.

- „Wer beim Bundesamt für Verfassungsschutz arbeiten möchte, sollte über eine sehr  
gute mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit verfügen“, betont M. Laudahn, Lei-  
15 terin des Personalmarketings beim BfV. „Ein hohes politisches Interesse an sicher-  
heitsrelevanten Themen ist ein weiteres wichtiges Einstellungskriterium.“

### Teamfähigkeit gern gesehen

- Dass man als Mitarbeiter beim Verfassungsschutz verschwiegen sein sollte, versteht  
sich von selbst: Oft hat man Zugang zu geheimen Informationen, vor allem in den phä-  
20 nomenspezifischen Abteilungen, wie zum Beispiel in der Spionageabwehr, der Be-  
kämpfung des Rechtsextremismus oder Islamismus. Teamfähigkeit wird beim BfV be-  
sonders gern gesehen – Einzelkämpfer dagegen sind unerwünscht. Es sei außerdem  
besonders interessant, aber kein Muss, wenn jemand neben Englisch noch eine weite-  
re, „exotischere“ Sprache könne, so die Personalerin: „Zum Beispiel Arabisch oder  
25 einen speziellen kurdischen oder türkischen Dialekt.“

### IT-Spezialisten, Observanten und Juristen

- Rund 3.000 Mitarbeiter sind aktuell für das BfV an den Standorten Köln und Berlin im  
Einsatz. Neben klassischen Tätigkeiten in der Verwaltung, etwa im Personalwesen  
oder in der Organisation, bietet der Verfassungsschutz ein breit gefächertes Einsatz-  
30 spektrum: vom Systemadministrator über den Observanten, den Analysten in der Aus-  
wertung bis hin zu Juristen, die in den unterschiedlichsten Bereichen eingesetzt sind.  
„Zur Kernarbeit des Hauses zählen aber die zu beobachtenden Phänomenbereiche mit  
den Schwerpunkten in der Informationsbeschaffung und -auswertung“, erklärt M. Lau-  
dah. Gerade hier ist Teamfähigkeit gefordert, da diese Bereiche Hand in Hand arbei-  
35 ten, etwa bei der Aufspürung verdächtiger Personen oder Gruppen.

### Spezielle Studienangebote

Abiturienten bietet das BfV drei unterschiedliche Studienmöglichkeiten. Zum einen gibt  
es den dualen Studiengang „Gehobener nichttechnischer Verwaltungsdienst des Bun-

### Modul: Berufe in Branchen (M6)

des“, der in Zusammenarbeit mit der Hochschule des Bundes in Brühl durchgeführt wird und insgesamt drei Jahre dauert. Im drei- bis sechsmonatigen Wechsel erhalten die Studierenden eine Ausbildung in Theorie und Praxis. „Wer sich für dieses Studium interessiert, sollte sich frühzeitig bei uns bewerben“, rät M. Laudahn, „denn das Auswahlverfahren mit anschließender Sicherheitsüberprüfung kann bis zu einem Jahr dauern.“ Bewerben kann man sich mit dem Abiturzeugnis, aber auch schon zuvor mit dem letzten Zwischenzeugnis.

Dies gilt auch für den dreijährigen Diplom-Studiengang „Verwaltungsinformatik“, den das BfV ebenfalls in Kooperation mit der Hochschule des Bundes in Brühl und Münster anbietet. Neben einer 24-monatigen theoretischen Ausbildung an der Hochschule erhalten die Absolventen eine zwölfmonatige Praxis-Ausbildung beim Verfassungsschutz.

Die dritte Studienmöglichkeit ist die finanzielle Förderung eines Informatik-Studiums unter der Bedingung, nach erfolgreichem Abschluss beim BfV zu arbeiten. „Die Studierenden können sich ihre Hoch- oder Fachhochschule auswählen und werden vom BfV finanziell unterstützt“, erzählt die Personalerin. „Alle Absolventen der Studienangebote erwartet eine direkte Verbeamtung auf Probe und somit eine sichere berufliche Perspektive.“

### Weitere Karrierechancen

Auch Spezialisten sind beim BfV sehr gefragt, zum Beispiel Bewerber aus externen Studiengängen wie Volljuristen, Islamwissenschaftler oder Informatiker. Externe Einsteiger erwartet mindestens ein unbefristetes Arbeitsverhältnis mit der Möglichkeit auf eine spätere Verbeamtung. Mit speziellen Workshops und Seminaren, welche die Akademie für Verfassungsschutz anbietet, wird jeder auf die künftige Tätigkeit vorbereitet. „Wir bieten allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen spannenden, sicheren und sinnvollen Job“, sagt M. Laudahn abschließend.

Quelle: abi.de vom 12.07.2017

<http://abi.de/beruf-karriere/berufsreportagen/kmc/mitarbeiter-beim-verfassungssc014890.htm?zg=schueler>  
zuletzt überprüft am 27.09.2017

## „Ich war immer schon politisch interessiert!“

Bei Thomas Lange\* (26) gleicht kein Arbeitstag dem anderen: Im Arbeitsbereich „Auswertung“ der Abteilung „Rechtsextremismus“ des Bundesamts für Verfassungsschutz nimmt er die unterschiedlichsten Aufgaben und Termine wahr. Dabei kommt er auch mit vielen geheimen und sicherheitsrelevanten Informationen in Berührung.

- 5 Thomas Lange wird es nie langweilig, so vielfältig und interessant sind seine Aufgaben als Mitarbeiter beim Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV). Er nimmt an Sitzungen des Gemeinsamen Extremismus- und Terrorismusabwehrzentrums (kurz GETZ) teil, wertet regelmäßig wissenschaftliche Studien oder Polizei- und Zeitungsberichte aus, tauscht sich mit anderen Behörden, wie dem Bundeskriminalamt, aus oder verfasst
- 10 Analysen und Berichte zu rechtsextremistischen Gruppierungen sowie zur Entwicklung der rechtsextremen Szene in Deutschland. „Bei mir gibt es nicht DEN typischen Arbeitstag und gerade das gefällt mir so an meinem Beruf“, erzählt der 26-Jährige.

### Duales Studium beim Verfassungsschutz

- 15 Eine entscheidende Eigenschaft für seine Tätigkeit beim Verfassungsschutz brachte Thomas Lange gleich zu Beginn mit: Seit seiner Schulzeit begeistert er sich für politische Themen. Am Gymnasium war er in der Politik-AG und als Klassen- und Schüler-sprecher aktiv. Als er in der Oberstufe bei einer Projektwoche zum Thema „Demokratie und Extremismus“ mitwirkte, stand für ihn fest, dass er in diesem Bereich einmal arbeiten möchte.
- 20 Noch vor seinem Abitur bewarb er sich beim BfV für den dualen Studiengang „Gehobener nichttechnischer Verwaltungsdienst des Bundes“ mit dem Abschluss „Diplom-Verwaltungswirt (FH)“. „Ich hätte mir auch sehr gut ein politik- oder rechtswissenschaftliches Studium vorstellen können“, erzählt er und fügt hinzu: „Es hat mich dann aber doch sehr gefreut, dass es mit dem Studium beim Verfassungsschutz geklappt hat.“

### 25 Hochpolitische Arbeit

- 30 Seit seinem Studienbeginn vor fünf Jahren ist Thomas Lange in der Kölner Dienststelle tätig. „Momentan arbeite ich in der Analyseeinheit für den Bereich Rechtsextremismus/-terrorismus. Hier dreht sich alles um die Fragen: Wie entwickelt sich die rechts-extremistische Szene? Welche Tendenzen gibt es? Welche Strategien können identifiziert werden?“ Anhand dieser Fragestellungen wertet er die unterschiedlichsten Quellen, Studien und Informationen aus. Dabei stützt er sich auch auf die Berichte seiner Kollegen aus dem Arbeitsbereich Informationsbeschaffung. Die von Thomas Lange und seinen Kollegen aufbereiteten Informationen werden schließlich anderen Behörden sowie der Bundesregierung zur Verfügung gestellt. Sie helfen maßgeblich dabei, die
- 35 Entwicklung der rechtsextremen Szene oder auch einzelner rechter Gruppen zu beobachten und einzuschätzen.

„Zwar verbringe ich einen Großteil meiner Arbeit am Schreibtisch, aber Auslandsreisen, die Teilnahme an den GETZ-Arbeitsgruppen sowie regelmäßige Team-Besprechungen in meiner Abteilung bringen die nötige Abwechslung“, erzählt Thomas Lange. Dass

*Modul: Berufe in Branchen (M6)*

- 40 auch lange Arbeitszeiten oder mal ein Dienst am Wochenende dazugehören, nimmt er gern in Kauf. „Vor meiner Tätigkeit bei der Auswertung war ich auch in anderen Abteilungen tätig, habe zum Beispiel schon an Verbotsverfahren mitgearbeitet und verbotsrelevante Informationen gesammelt.“

**Gutes Sprachgefühl erwünscht**

- 45 Einen Großteil seiner Arbeit erledigt Thomas Lange in Teamarbeit. Er stimmt sich zum Beispiel mit Kollegen ab, die schon länger an einem Auftrag arbeiten. „Bei meiner Arbeit muss ich stets die rechtlichen Grundlagen im Hinterkopf haben sowie die Methoden der Auswertung, die ich während meines Studiums gelernt habe“, erklärt er.

- 50 Neben seinem großen Interesse an politischen Themen braucht Thomas Lange auch ein gutes Sprachgefühl für das Schreiben seiner Analysen und Berichte. Und generell ist es in seinem Beruf gut, kommunikativ zu sein und gerne in zielorientierte Diskussionen zu gehen – auch mit Vorgesetzten: „Man sollte Argumente selbstbewusst und sachlich vorbringen können.“

\*Name von der Redaktion geändert

Quelle: abi.de vom 12.07.2017

<http://abi.de/beruf-karriere/berufsreportagen/kmc/mitarbeiter-beim-verfassungssc014889.htm?zg=schueler>  
zuletzt überprüft am 27.09.2017

## Drei Ausbildungsorte, ein Studium

*Der öffentliche Dienst braucht kluge Köpfe, die sich mit IT-Lösungen in der Verwaltung bestens auskennen. Bundesbehörden wie der Zoll entsenden dafür Beamtenanwärter wie Falk Clemens Richter (23) an die Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung und lassen sie im dualen Studiengang Verwaltungsinformatik ausbilden.*

- 5 „Ich wollte gern dual studieren, um nach meiner bereits abgeschlossenen Ausbildung zum Fachinformatiker auch im Studium weiter praktisch tätig sein zu können“, erzählt Falk Clemens Richter. Mit IT kann er sich nun auch weiter beschäftigen. Mittlerweile absolviert er den ersten Teil seines Hauptstudiums an der Hochschule des Bundes in Münster, das ihn auf den gehobenen nichttechnischen Verwaltungsinformatikdienst
- 10 vorbereitet. „Ich finde es spannend, öffentliche Verwaltung mitzugestalten. Als Bürger hat man immer nur den Blick von außen, aber wir lernen, wie es innen funktioniert,“ sagt der angehende Diplom-Verwaltungswirt, der sich im Studium vorrangig mit Informationstechnik beschäftigt, aber auch Kurse in Verwaltungsmanagement und Allgemeiner Verwaltungslehre belegt.

### 15 **Studienphasen und Praktika in der Einstellungsbehörde**

- Das duale Studium Verwaltungsinformatik beginnt jährlich am 1. August und dauert sechs Semester. Theoretische Studienphasen wechseln sich dabei mit praktischer Arbeit ab. Gemeinsam mit seinen Kommilitonen hat Falk Clemens Richter zunächst das sechsmonatige Grundstudium absolviert. Dieses erste Halbjahr hat er an der
- 20 Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung in Brühl verbracht. In der abschließenden Zwischenprüfung stellte er sein erworbenes Wissen in Recht, Wirtschaft, Informatik und Mathematik unter Beweis.

- Insgesamt stehen in der Ausbildung zwölf Monate Praktikum an, die an unterschiedlichen Einsatzstellen stattfinden. Zunächst absolvierte Falk Clemens Richter ein Verwaltungspraktikum im Personalbereich. In der ersten Praxisphase IT hospitierte er jeweils ein paar Wochen lang bei Zoll-Dienststellen in Münster, Dresden und Hamburg. In
- 25 Münster hat er bei der IT-Sicherheitskoordination des Zolls mitgearbeitet, in Dresden bei der Konzeption und Redaktion des Intranets für die Zollverwaltung geholfen und in Hamburg im Team ein Tool programmiert, das der Zoll nun für die Stellenplanung 2017
- 30 benutzt.

- Aktuell befindet er sich im ersten von drei Abschnitten des Hauptstudiums, in dem er mehrere Modulprüfungen ablegen muss. Zu Beginn des Hauptstudiums wechseln die Studierenden an den Hochschulstandort Münster. Neben Theorieblöcken an der Hochschule stehen hier auch Praktikumsphasen auf dem Programm, die er erneut bei unterschiedlichen Einsatzstellen verbringen wird. Ist das geschafft, wird er eine Diplomarbeit verfassen und damit seinen Abschluss erreichen.
- 35

### **Beamtenanwärter bekommen ein Gehalt**

Neben dem Zoll bieten auch andere Bundesbehörden ein duales Studium an. „Auf [vit-bund.de](http://vit-bund.de) findet man eine Liste der Einstellungsbehörden, bei denen man sich für das

*Modul: Berufe in Branchen (M6)*

40 nächste Jahr bewerben kann“, erläutert Falk Clemens Richter. Auf seine Bewerbung folgten ein schriftliches und ein mündliches Auswahlverfahren, bevor er als Beamtenanwärter vereidigt wurde. Als solcher bekommt er schon während des Studiums ein entsprechendes Gehalt.

45 Um Verwaltungsinformatik beim Bund studieren zu können, ist die allgemeine, die Fachhochschulreife oder ein vergleichbarer Abschluss nötig. Für die Vereidigung als Beamter gelten außerdem die Voraussetzungen aus Paragraf sieben des Bundesbeamtengesetzes: Die Anwärter müssen beispielsweise bereit sein, jederzeit für die freiheitliche demokratische Grundordnung im Sinne des Grundgesetzes einzutreten. „Man sollte gute Noten in Mathe haben und sich für IT begeistern“, findet Falk Clemens Richter. „Wichtig sind außerdem Leistungsbereitschaft, Flexibilität und vor allem Teamfähigkeit, weil die meisten Projekte gemeinsam erarbeitet werden.“

### **Gute Übernahmechancen**

55 Wenn Falk Clemens Richter sein Studium zum Diplom-Verwaltungswirt beendet hat, hat er sehr gute Chancen, vom Zoll übernommen zu werden: „Konzeptionell zu arbeiten, wie im Praktikum, hat mir großen Spaß gemacht. Ich habe noch in keinem Bereich gearbeitet, den ich mir für später nicht vorstellen könnte. Ich lasse mich einfach überraschen, was kommt“, fasst er zusammen.

Quelle: abi.de vom 14.10.2016

<http://abi.de/studium/studiengaenge/beamte/arbeitgeber-zoll-studium-verwa014191.htm?zg=schueler>  
zuletzt überprüft am 27.09.2017